

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

63. Jahrg. Folge 44

Samstag, den 22. Februar 1930.

Einzelblatt: 12 Heller.

Das Jubiläum des ungarischen Reichsverweisers.

Budapest, 21. Febr. In feierlicher Sitzung hat das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages das Gesetz über das Reichsverweiserjubiläum verabschiedet. Die Bankreihen waren dicht gefüllt, die sozialdemokratischen Abgeordneten hatten sich von der Sitzung ferngehalten. Die Gesekordlage fand einmütige, begeisterte Aufnahme, wie solche den Unterbreitungen der Regierung in diesem Hause nur in den allerletzten Fällen beschieden ist.

Marken mit dem Bildnis des ungarischen Reichsverweisers.

Budapest, 21. Febr. Die ungarische Post wird anlässlich des zehnjährigen Reichsverweiserjubiläums am 1. März eine aus fünf Werten bestehende Briefmarkenserie mit dem Bildnis des Reichsverweisers Nikolaus von Horthy herausgeben.

Der Besuch des ungarischen Unterrichtsministers in Wien.

Wien, 21. Febr. Unterrichtsminister Graf Klebelsberg besichtigte gestern die städtische Ausstellung in der Sezession, dann die Sammlungen im Belvedere. Nach einem Besuch bei Landeshauptmann Dr. Burek begab sich Graf Klebelsberg zur Besichtigung des Stiftes nach Klosterneuburg. Daran schloß sich der Besuch des Theresianums und des Collegium Hungaricum. Ein Diner auf der ungarischen Gesandtschaft beschloß den offiziellen Besuch des ungarischen Unterrichtsministers in Wien. Die Abreise nach Budapest ist für heute mittag angesetzt.

Die Arbeitslosigkeit.

Wien, 21. Febr. Mitte Februar wurden in Oesterreich 282.870 unterstützte und etwa 36.000 im Bezuge der Notstandshilfe stehende Arbeitslose gezählt; gegen die letzte Zählung ergibt sich eine Zunahme von 9600 unterstützten Arbeitslosen. Auf das Burgenland entfallen 9227 unterstützte Arbeitslose.

Italienisch-albanische Münzunion.

Rom, 21. Febr. Albanien hat mit Italien eine Münzunion abgeschlossen. Die alten Goldmünzen werden eingezogen und Albanien führt an ihrer Stelle die Papierlira ein.

Drei Millionen Mark für den Zeppelinbau.

Berlin, 21. Febr. In dem jetzt vom Kabinett genehmigten Reichshaushalt für 1930 sind drei Millionen Mark für die Zeppelin-Luftschiffbau-G. m. b. H. eingestellt.

Die Tscheta verlangt die Schließung aller Leningrader Gotteshäuser.

Kowno, 21. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, beantragte der Vertreter der Tscheta in Leningrad bei der Sowjetregierung die Schließung sämtlicher Kirchen, Synagogen und anderer Bethäuser in Leningrad. Bis zum 1. Mai sollen diese Gebäude in kommunistische Klubs oder Kinos umgewandelt sein.

Der Radikalsozialist Chauteemps bildet das französische Kabinett.

Paris, 21. Febr. Präsident Doumergue hat den Obmann der Radikalsozialisten Camille Chauteemps mit der Kabinettsbildung betraut. Chauteemps hat sich bereit erklärt, das Kabinett zu bilden.

Kommunistische Flugchriften in den Olmüher Kasernen.

Olmütz, 21. Febr. In verschiedenen Kasernen der Olmüher Garnison wurden kommunistische Flugblätter beschlagnahmt. Die Soldaten werden darin aufgefordert, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, zu desertieren und einen Bürgerkrieg hervorzurufen. Bisher wurden zwei Infanteriegefreite und fünf Infanteristen verhaftet, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie an der Verbreitung der Flugblätter beteiligt waren.

Bericht über die finanzielle Lage Ungarns.

Oedenburg, 21. Febr. Der ungarische Finanzminister veröffentlichte seinen 42. Bericht über die finanzielle Lage Ungarns in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Staatshaushalt.

Der Januarvoranschlag weist einen Fehlbetrag von 4.3 Millionen Pengö auf. Die Voranschläge der ersten sieben Monate schließen ebenfalls mit einem Fehlbetrag, und zwar in der Höhe von 19.5 Millionen Pengö, gegenüber dem für die entsprechende Zeit des Vorjahres veranschlagten Abgang im Betrage von 4.2 Millionen. Die Dezemberrechnungen der staatlichen Verwaltung betragen auf dem Budgeteinnahmentkonto 59.4 und bei den gesperrten Konten 25.1 Millionen, zusammen also 84.5 Millionen Pengö. In den ersten sechs Monaten des Finanzjahres 1929/30 sind insgesamt 473.5 Millionen Pengö eingestossen, um 12.8 Millionen Pengö weniger als in den Monatsvoranschlägen präliminiert wurde.

Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Der Briefpost-, Postanweisungs- und Fernsprechverkehr sowie die Anzahl der Radioeinrichtungen weisen im Dezember gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahres eine weitere Zunahme auf. Dagegen ist der Paket- und Telegraphenverkehr etwas zurückgegangen. Die Stückzahl der ausgegebenen einfachen Briefsendungen betrug 36.49 Millionen (Vorjahr 35.37), der ausgegebenen Pakete 1.13 (Vorjahr 1.14) Millionen. Der Betrag der Postanweisungen betrug 157 (133.26) Millionen Pengö. Die Zahl der ausgegebenen Telegramme erreichte 287.729 (292.442). Die Einnahmen betragen 9.337.050 und die Ausgaben 11.194.813 Pengö, der Fehlbetrag 1.857.763 Pengö.

Kön. ung. Staatsbahnen.

Im Dezember wurden 7.717.497 (v. J. 7.758.518) Personen und 1.833.116 (1.798.871) Gütertonnen befördert.

Die Gesamteinnahmen betragen 23.783.000 und die Gesamtausgaben 24.837.013 Pengö. Somit beträgt der Abgang 1.054.013 Pengö. Bei der Donau-Save-Adria Eisenbahn blieb der Warenverkehr unverändert, der Personenverkehr hat etwas abgenommen.

Der Zollwaffenstillstand.

Genf, 21. Febr. Anlässlich der Generaldebatte der Zollwaffenstillstandskonferenz sprachen sich der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn sowie die Vertreter Portugals, Luxemburgs, Estlands und Ungarns grundsätzlich für den Abschluß des geplanten Zollwaffenstillstandes aus. — Schließlich wurden zwei Ausschüsse eingesetzt, in denen nunmehr unter Mitwirkung sämtlicher 35 Delegationen die eigentliche Arbeit zu leisten ist.

Schweres Unglück in einer Kalkgrube.

Berlin, 21. Febr. In der Kalkgrube in Sittenheim bei Mühlhausen wurden ein Pariser Ingenieur und vier Arbeiter infolge einer Explosion im Schacht begraben. Sie konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

Ungarische Nationalbank.

Der Metallschatz der Nationalbank hat im Laufe des Monats Dezember um 2.5 Millionen Pengö abgenommen. Der Bestand der estompierten Wechsel hat im Dezember um 7.8 Millionen Pengö zugenommen. Der tatsächliche Notenumlauf ist im Monate Dezember um 27.8 Millionen gestiegen. Die Gesamtsumme des tatsächlichen Notenumlaufes war Ende Dezember um 9.9 Millionen Pengö höher als einen Monat vorher.

Einlagebewegung.

Der Stand der Spareinlagen bei der Postsparkassa und den 13 größten Geldinstituten Budapests ist im Dezember von 584.8 auf 601.6 Millionen Pengö gestiegen. Die Kontokorrenteinklagen haben sich von 838.8 Millionen Pengö auf 811.6 Millionen verringert. Ende Dezember haben die Spareinlagen 60 Prozent und die Kontokorrenteinklagen 94.8 Prozent ihres Standes von 1913 betragen.

Außenhandel.

Die Handelsbilanz Ungarns hat sich laut der provisorischen Ergebnisse des Jahres 1929 gegenüber dem Vorjahre wesentlich gebessert. Dies ist einsteils darauf zurückzuführen, daß neben der Abnahme der Konsumfähigkeit des Landes die inländische Industrie an der Befriedigung des Verbrauches zu einer größeren Rolle gelangte. Der Import ist im Endergebnis um 124 Millionen Pengö zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahre hat besonders der Import von Textilwaren, Maschinen und Apparaten wesentlich abgenommen. — Eine weitere Ursache der Besserung der Handelsbilanz besteht in der Zunahme des Exportes um 224 Millionen Pengö. Besonders die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten sowie von Schmalz, Weizen, Mehl, Zucker, Gerste, Fleisch, Wein, Bohnen, Tabak und Obst hat sich erhöht. Von den Industrieartikeln zeigt die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und Apparaten eine wesentliche Zunahme. Die ersten elf Monate des Jahres 1929 schlossen mit einem Einfuhrüberschuß von nur 22.8 Millionen Pengö.

Konturfe, Zwangsausgleichs, Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Insolvenzen hat im Dezember zugenommen. Im Dezember 1928 waren insgesamt 120 Insolvenzen und im Dezember 1929 jedoch 296. Die Zahl der Arbeitslosen betrug nach

den Angaben der Gewerkschaften im Dezember 1928 insgesamt 15.187 und im Dezember 1929 erreichte diese Zahl die Höhe von 20.288. — Demnach hat die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu dem Stand im Dezember des Vorjahres bedeutend zugenommen.

Vorlesung im Oedenburger Frankenburgverein.

Professor Josef Csaplovits über den Dichter Koloman Harjányi.

Oedenburg, 21. Febr.

Nach einer längeren Pause, in welcher er sich jedoch fleißig mit eingehenden ästhetischen Studien beschäftigte, trat im Frankenburg-Verein wieder einmal Prof. Josef Csaplovits an den Vorlesertisch. Sein guter Ruf als vornehmer Kritiker und geistvoller Sprecher zog ein überaus zahlreiches Publikum in den Rathausaal. Sogar die Galerie war überfüllt und manche mußten stehend den Vortrag anhören.

Mit dem Feingefühl eines sich hingebend vertiefenden Schönheitschwärmers wählte sich Prof. Csaplovits diesmal den erst vor kurzer Zeit tragisch verstorbenen ungarischen Dichter Koloman Harjányi zum Thema. (Harjányi starb, nachdem er den Krieg mitgemacht und die verhängnisvollen, inneren Stürme der Nation miterlebt hatte, in blühendem Mannesalter an Magenkrebs.)

Der Lebenslauf des Dichters ist ein typisches Künstlerlos gewesen. Er war ein für das Ideale, Schöne, Edle kämpfendes Genie, wurde, kaum daß er mit seinem ersten Bände Aufsehen erregte, folgeschwiegen, in den Hintergrund gedrängt, nach späteren Werten geringschätzig abgetan. Doch als ein geschichtliches Drama („Ellák“, die Tragödie der Hunnen und Magyaren) im Nationaltheater sensationellen Erfolg hatte, da wollte man den genialen Dichter aus seiner Zurückgezogenheit hervorholen. Man machte die Welt auf seine glänzende Dichtkunst, auf seinen Fleiß, auf sein edles, vornehmes Wesen aufmerksam. Aber der Dichter freute sich nur eine kurze Spanne Zeit über diese Ehrungen; ein früher Tod schnitt seine Künstlerkarriere mitten im Aufstieg entzwei.

Professor Josef Csaplovits gab vom Streben und Wirken des Poeten eine liebevolle, fürsprechende Schilderung. Harjányi, der mit dem Troß des bewuß-

Zephir, Popelin und
Oxford für Hemden,
Chiffon- und
Leinwandreste

zu tief herabgesetzten Preisen

bei

Filo Frigyes

Herren- und Damenmode-, Kurz- und Wirkwaren-, Leinwand- und Handarbeitswaren-Handlung

Sopron, Grabenrunde 123, Telephon 10

718

ten Auserwählten ein asketisches Leben führte, war ein Idealist im edelsten Sinne. Seine Lebensprinzipien waren: Liebe in christlichem Sinne, Wissen, welches nützt und gibt und Schönheit, die in olympischen Höhen schwebt. Er lebte nach der Gottheit, ertrug keine harten Enttäuschungen mit der Resignation einer edlen Seele, litt und trauerte in tiefstem Schmerz mit der ganzen Nation um deren herbes Schicksal, doch gab er sich nie einem entsagenden, zweifelnden Pessimismus hin. Er nannte sich selbst den „Wanderer des heiligen Weges“, der nach Idealen dürstend, dem hochgehehnten Ziel züstrebt.

Sieben Bände sind die Stationen auf diesem Wege, der ihm, dem Auserwählten, ein Leidensweg war. Lyrische Gedichte voll ungeklärter Leidenschaft besingen die erhabene Gottheit, das heißgeliebte Vaterland, die Sehnsucht nach Liebe, nach mehr Wissen, nach menschlicher Vollkommenheit. Dramatische Miniaturen offenbaren das Seelenleben des Dichters in ergreifenden Meditationen. In seinen Romanen und Dramen sucht der ganze Schmerz und die zwischen gläubigem Hoffen und düsterem Verzagen schwankende Zwiespältigkeit seiner Rasse. Er sieht das große Fragezeichen über Sein und Nichtsein der Nation sucht mit zähem Glauben die ewige Gerechtigkeit und sieht das Lächeln des erhabenen Weltallgesetzes in den Gesichtszügen des Erlösers.

Die in bilderreichem und vornehmem Stil gebotenen Erläuterungen begleitete Prof. Csaplovits mit vielen Zitaten aus den verschiedenen Werken des Dichters. Sein Vortrag war in der geistvollen Formvollendung und der gewählten Schönheit der Worte ein Hochgenuss für alle Zuhörer. Man überhäufte den illustren Sprecher nach Schluß des Vortrages mit allen Zeichen der Hochachtung und Anerkennung.

Kárpáti.

Eine Obst- und Tafeltraubenanlage in Dedenburg.

Dedenburg, 21. Febr.

Dienstag nachmittags fand im kleinen Saale des Rathhauses eine Konferenz statt, in welcher über die geplante Anlage einer städtischen Obst- und Tafeltraubenanlage eingehend gesprochen wurde. Der Konferenz wohnten folgende Personen bei: Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Obernotar Dr. Karl Heimler, Weinbauinspektor Ludwig Halász, Stadtpfarrer Propst Koloman Papp, landwirtschaftlicher Inspektor Emmerich Elekes, städtischer Wirtschaftsinspektor Ludwig von Conrad, Oberhausmitglied Dr. Stephan Pinezich, städtischer Oberfischtal Dr. Emil Brunner, Architekt Karl

„Städt. MOZI“ in Sopron

Samstag—Sonntag, 22.—23. Februar:

Der Faschingsprinz

Lustige Komödie in 10 Akten. — Hauptrollen:

Harry Liedtke,

Hans Junkermann.

Interessantes Beiprogramm.

Für Jugendliche erlaubt.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8, 7 und 9 Uhr
Beginn Sonn- und Feiertags: 8, 5, 7 und 9 Uhr.

ELITE-MOZGÓ

Freitag—Sonntag, 21.—23. Februar:

Wenn Träume in Erfüllung gehen

Ein wunderschönes Filmdrama, nach dem weltberühmten Schauspiel „Adrienne Lecouvreur“ von Eugen Scribe und Ernest Legouvé in 9 Akten.
Regie: Fred Niblo. Hauptdarsteller!

Joan Crawford, Nils Asther, Warner Oland, Aileen Pringle, Carmel Myers.

Ausserdem das erstkl. Ergänzungsprogramm.

Für Jugendliche verboten.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7, und 9 Uhr.

Zentral-Autogarage Sopron

hinter dem Finanzpalais (Zufahrt vom Deakpl. od. Elisabethg.)

Bequeme und billige Garkierung, Reinigung und Reparaturen. — Benzin-Auslieferung Tag und Nacht. — Telefon Nr. 641.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukte

JULIUS LANG, DAMPF-SÄGEWERK

SOPRON, RAABER-BAHNHOFSTRASSE

Telephon 551.

Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

BUCHEN-, EICHEN- UND FICHTEN-BRENNHOLZ.

Emailgeschirre

finden Sie in meinen Schaufenstern billig, schön und gut.

Erst überzeugen Sie sich, dann erst kaufen Sie.

Latzer

Soprons grösstes Email-, Glas- u. Porzellan-Geschirrwarenhaus

Grabenrunde Nr. 29.

Die aus der Mühle.

Roman von Anny Bothe.
(63. Fortsetzung.)

„Tot?“ rief Fritschen entsetzt und hatte Mühe, die aufsteigenden Tränen zurückzudrängen, während Lothar nur mit Aufbietung aller Willenskraft einen aufsteigenden Lachkrampf bezwang. „Aber so hören Sie doch, und lehren Sie sofort in die Residenz zurück. Ach Gott, es ist schon zu spät!“ schrie sie auf. „Da kommt Papa, der bei Ihrem Herrn Vater war, zurück und ich glaube, der Herr, der bei ihm im Wagen sitzt, ist Ihr General. Sehen Sie doch!“

„Himmel und die Welt! Da sehe ich schön in der Patsche.“ rief Lothar, jetzt auch erschreckt aufspringend. „na, mein Jungchen, nun gnade dir der liebe Gott, es gibt etwas.“ sagte er zu sich selbst in väterlich strafendem Tone.

„Nein, nein.“ rief Frieda atemlos, „er darf Ihnen nichts tun, folgen Sie mir und tun Sie alles, was ich sage, schnell, schnell, die Herren müssen gleich hier sein.“ „Prezioso hier — wir folgen dir.“ brummte Lothar, „grad“ wie im Theater, es ist zum Totschlag.“

Er ließ sich aber willig von der kleinen weichen Hand mit dem hübschen Grübchen

durch die Seitentür aus dem Zimmer geleiten, in welches wenige Augenblicke später Vater Lindner mit seinem Gaste eintrat.

„Ich freue mich unendlich, lieber Lindner, daß du mich mitgenommen hast.“ sagte der General von Berger, ein alter, jovial aussehender Herr mit eisgrauem Schnurrbart, sich behaglich in den Sessel fallen lassend, den ihm Lindner hinschob. „Wie schön habt ihr es hier in dieser idyllischen Einsamkeit. Wir Residenzler schluden nur Staub und wieder Staub, na, das weißt du ja aus unserer Schulzeit — aber es war doch nett anno dazumal, und unsere Streiche waren noch netter.“ Der General lachte und erging sich mit Lindner in Jugenderinnerungen und sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, wieder seinen lieben, alten Freund zu besuchen und eine kurze, aber so schöne Rast in der Mühle zu halten.

Karl Lindner hatte schon oft nach der Tür gesehen — er wunderte sich, daß Fritsch, die doch gewiß die Ankunft des Generals bemerkt hatte, nicht kam, ihren Vater zu begrüßen, statt dessen kam endlich Rite mit dem sauerstöpflichsten Gesicht der Welt und brachte frische Gläser und eine Flasche köstlichen Rheinweins, was den General veranlaßte, Jungfer Rite, wie er sie nannte, keine Anerkennung auszusprechen.

Rite war gerade dabei, ihren schönsten und steifsten Knids zu machen, als die Tür aufgerissen wurde, und ein unsagbares Etwas, hinterdrein Fritschen, ins Zimmer stürzte und geradenwegs dem alten Lindner um den Hals.

„Mein lieber, lieber Bruder.“ kam es in hohen Füsteltönen, die aber doch merkwürdig hart erschienen, aus dem Munde der fragwürdigen Gestalt, die den alten Lindner herzte und küßte, daß demselben fast der Atem ausging, „wie freue ich mich, dich endlich einmal wieder zu sehen.“

Lindner machte sich mit Mühe aus der Umarmung des dem Anschein nach alten Fräuleins los und polterte was vor sich hin, das sich anhörte, wie: „Wer ist denn die verrückte Person?“ Aber Fritschen, die ihm, nachdem sie den General herzlich begrüßt, schon immerfort allerhand unverständliche Zeichen gemacht hatte, sagte plötzlich laut:

„Erlauben Sie, Herr General, daß ich Sie heute mit der einzigen, noch lebenden Schwester Papas, Fräulein Linchen Lindner, bekannt mache. Die Tante ist heute in deiner Abwesenheit, Papa.“ fügte sie zu diesem gewandt hinzu, „ganz plötzlich gekommen, ach, und ihr habt euch so lange nicht gesehen.“

„In der Tat.“ seufzte Lindner, dem die diden Schweißtropfen vor Angst auf der

Schärmär, Hochschulprofessor Artur Kelle, Volksschuldirektor Samuel Graf, Volksschullehrer und Pomologe Michael Kindler, Wirtschaftsbürger vitz Johann Hofalwi, Weinbauoberinspektor Eugen Sziranyi, städtischer Baurat Stephan Santó und Wirtschaftsbürger Gottlieb Preidl.

In der Konferenz wurde bekanntgegeben, daß eine städtische Obst- und Tafeltraubenanlage in Dedenburg aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sei. Die Entscheidung in dieser Frage wird in einer anderen Konferenz getroffen werden, in welcher auch sogleich bestimmt werden wird, welche Obst- und Traubensorten auf der bezeichneten Anlage gezogen werden sollen.

Vor allem will man in der Schmeichner-Ried (auf einem Grundkomplex von etwa 25 Katastralgrosch) eine Obst- und Tafeltraubenkultur anlegen, ferner jellen am Trcher-Spitz (auf einem Gebiete von 9 Joch und 330 Quadratklaster) eine separate Obstanlage und in der Langschilling-Ried (auf einem Gebiete von 6 Katastralgrosch) eine Pfirsich- und Marillenanlage geschaffen werden.

Welche Sorten von Obst- und Tafeltrauben auf den Anlagen kultiviert werden sollen, werden nach Durchführung der Bodenuntersuchungen hiesige Fachleute bestimmen.

In der Konferenz wurde auch beschlossen, in der Umgebung des „Fuchsenkogels“ eine sechs Joch große Tannenbaumkultur anzulegen.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Vortrag des Professors Stephan Hornikel. Welch großer Beliebtheit sich der Professor der Dedenburger landwirtschaftlichen Winterschule für deutsche Landwirtschaftslehre Stephan Hornikel erfreut, beweist der große Besuch, den der für gestern abends angekündigte landwirtschaftliche Vortrag des Professors in der städtischen Oberrealschule zu verzeichnen hatte. Der geräumige Vortragsaal war so zahlreich besetzt — speziell von Wirtschaftsbürgern —, daß viele Besucher keine Sitzgelegenheiten fanden und dem Vortrag stehend beiwohnen mußten. Professor Stephan Hornikel sprach in sachlicher und leichtverständlicher Weise über die Behandlung des Stalldüngers im Hause und auf dem Felde. Am Schluß seiner Ausführungen gab er bekannt, daß er am nächsten Donnerstag über die Behandlung des Kunstdüngers sprechen werde, welche Besannung unter den Zuhörern großen Beifall auslöste.

Stirn standen, und der nur so viel aus Fritschens Geistes begriff, daß er zu allem „Ja“ sagen mußte, „ich wußte fast gar nicht mehr, daß ich eine Schwester hatte.“

Fritsch machte ihm ein entsetztes Zeichen über seine Unvorsichtigkeit. Schwester Linchen fiel ihm aber von neuem um den Hals und herzte und drückte ihn, daß der Müller überhaupt nicht mehr reden konnte. Der General bekämpfte mit Mühe seine Lust über die urkomische Schwester seines Freundes in dem vorhin schlüssigen Seidenkleide mit der schrecklichsten Mantille, die man sich denken kann. Dazu trug Fräulein Linchen eine Haube, die zum größten Teil ihr Gesicht — das noch durch einen grünen Augenschirm verziert war — beschattete, und dicke falsche Locken, die zu beiden Seiten des Kopfes herabbaumelten. Fräulein Linchen schien auch an Asthma zu leiden, denn sie hustete immerfort und hielt sich beständig das Taschentuch vor den Mund.

Rite stand noch immer wie angewurzelt an der Tür. Sie war die einzige, welche die Situation verstand. Mit einem energischen Ruck ihrer langen Arme brachte sie Fritschen jetzt an ihre Seite.

„Du Range.“ sagte sie mit unterdrückter Stimme, „gleich machst du der Komödie ein Ende, oder ich tue es!“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Frühjahrssaison !!

Konserven, Paradeis, Bohnen, Erbsen, Globus Moyenne-Erbsen pro Kg P 1.16

Samuel Lendks Nachfolger Franz Varga

Sopron, Grabenrunde Nr. 117.

Dedenburg

(Herr Lindner in der lauten leinvergnügt wohl. D nimmt seine Augen heran.)

Herr B werden doch Herr A.

etwas ins Herr B.

Herr B man nicht nicht hören nicht den jung und etwas . . .

Herr A sage . . .

Herr B brauchen S.

Herr A ich wiederch.

Herr B ja schon.

Herr B wie ich he.

junge A. a

ist mir un.

tann. Wie

leicht ein

ist der jung

eine Weile

fassungsl

Herr C

D. der ju

ren und

Siehe gel

höre, ist e

fähig gew

Aufsehen e

kümmerte

war nicht

rief ein P

ihn nach

Defizium

Herr D

Sie schon?

Parte gef

mordverju

ihm im le

Ja! Mat

immer vo

glaubte m

Braut dur

seines Ge

Herr F

ben Sie se

Ja, er war

mein Gott

Na und d

hen! Mo

kommen di

Sobes

find in De

Josef Kr

nich, im

3. Lebens

Perjon

von Pá p

danubische

zum Chre

zügliche D

Bürgerme

Dr. Josef

dapest, w

Dedenbur

mitglied

heute frük

Aus

wurden B

lung des

tätigkeits

Schwar

Frau Ign

gewählt.

Zeichenpr

die Diplo

bereits d

des Deder

liefert. I

erfolgt in

außerorde

Oedenburger Nachrichten

Kratzsch.

(Herr A. sitzt im Parke auf einer Bank in der lauen Vorfrühlingssonne, sieht seelenvergnügt um sich und fühlt sich sehr wohl. Da fällt ihm etwas ins Auge. Er nimmt sein Taschentuch hervor und reibt seine Augen. Da tritt Herr B. an ihn heran.)

Herr B.: Ja, was ist denn los, Sie werden doch nicht weinen?!

Herr A.: Gott bewahre, es ist mir nur etwas ins Auge gefallen. (Reibt weiter.)

Herr B.: Gut, gut, so etwas geht man nicht gerne ein, ich will Sie ja auch nicht stören, aber ich gebe Ihnen den Rat, nicht den Kopf zu verlieren, Sie sind ja jung und gesund, jeden trifft malunter etwas...

Herr A.: Na aber, wenn ich Ihnen sage...!

Herr B.: Ja, ja, ich weiß schon, mir brauchen Sie nichts vorzumachen.

Herr A. (gereizt): Herrgott noch einmal, ich wiederhole, daß...

Herr B.: Schon gut, schon gut, ich gehe ja schon. Adieu!

Herr B.: Was sagen Sie dazu, Herr C., wie ich heute spazieren gehe, liegt da der junge A. auf einer Bank und weint. Es ist mir unverständlich, was ihm fehlen kann. Vielleicht materielle Sorgen, vielleicht ein Liebeschmerz, so viel ich weiß, ist der junge Mann verlobt. Ich habe ihm eine Weile zugeredet, aber er war ganz fassungslos...

Herr C.: Haben Sie schon gehört, Herr D., der junge A. ist schwermütig geworden. Er hat sein ganzes Vermögen verloren und da hat ihn seine Braut im Stiche gelassen. Armer Kerl! Wie ich höre, ist er gestern ganz unzurechnungsfähig gewesen und hat im Parke riesiges Aufsehen erregt. Er lag auf einer Bank, kümmerte sich nicht um die Passanten, es war nichts anzufangen mit ihm, schließlich rief ein Polizist ein Auto herbei und ließ ihn nach Hause führen. Er liegt jetzt im Delirium...

Herr D.: Guten Tag, Herr E! Wissen Sie schon? — Nicht? Der junge A. hat im Parke gestern nachmittags einen Selbstmordversuch verübt. Ein Detektiv entwand ihm im letzten Augenblick den Revolver. Ja! Materielle Ruin, ich habe es schon immer vorausgesehen, aber natürlich glaubte man mir nicht. Freilich ist seine Braut durchgebrannt und hat den Rest seines Geldes mitgenommen...

Herr E.: Hallo, hallo, Herr G! Haben Sie schon gehört? Schrecklich, was? Ja, er war gleich maustot. Unterschlagung, mein Gott, diese jungen Leute von heute! Na und die Braut? Ein feines Persönchen! Morgen ist das Begräbnis, Sie kommen doch?!

Oedenburg, 21. Febr.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Oedenburg gestorben: Frau Witwe Josef Krolsch, geb. Katharina Borenich, im 73. und Hermine Pohl im 3. Lebensjahre.

Personalnachrichten. Die Repräsentanz von Papa wählte vor kurzem den transdanubischen ref. Bischof Dr. Geza Antal zum Ehrenbürger von Papa. Das diesbezügliche Diplom wurde ihm am 18. d. durch Bürgermeister Tenzlinger überreicht. — Dr. Josef Desfür ist gestern aus Budapest, wo er mehrere Tage weilte, nach Oedenburg zurückgekehrt. — Oberhausmitglied Dr. Stefan Pinezich reiste heute früh nach Budapest.

Aus Künstlerkreisen. Wie berichtet, wurden in der letzten Generalversammlung des Oedenburger ist. Frauenwohl-tätigkeitsvereins Frau Witwe Ignaz Schwarz zur Ehrenpräsidentin und Frau Ignaz Kerpel zum Ehrenmitglied gewählt. Der hiesige Kunstmaler und Zeichenprofessor Koloman Tschek hat die Diplome in künstlerischer Ausführung bereits angefertigt und an die Leitung des Oedenburger ist. Frauenvereins abgeliefert. Die Ueberreichung der Diplome erfolgt in kürzester Zeit im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung.

Das Konzert des weltberühmten Chores der Don-Rosafen findet am 13. März l. F. abends 8 Uhr im Kasino statt. Das Konzert bildet neuerdings ein gesellschaftliches Ereignis.

Aus der Diözese. Wie aus Raab gemeldet wird, ist dort Propst Ignaz Madoniczky im hohem Alter von 90 Jahren gestorben. Der Entschlafene wirkte 67 Jahre als Pfarrer.

Gewerbliches. Die Oedenburger Schuhmacher- und Tischmenschmiedemeister halten heute Freitag, den 21. d., 7 Uhr abends, im Gewerbeheim eine Sitzung ab. Den Vorsitz wird Präses Johann Wencsik führen.

Vom Komitat. Der Zinkendorfer Schützenverein veranstaltet am 22. und 23. d. im Zinkendorfer Kulturhaus eine Dilettantenvorstellung. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „A nagymama“. Die Vorstellungen beginnen Samstag um 8 Uhr abends und am Sonntag um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Der Oedenburger Auto- und Motorrad-Klub gibt den Mitgliedern bekannt, daß in der Eisenhandlung Eugen Ehring (Grabenrunde) Scheine für billiges Benzin erhältlich sind.

Aufruf an die Sänger des „Liederkranz“. Die Leitung des Gesangsvereines „Liederkranz“ ersucht die Sänger, heute Freitag halb 9 Uhr abends, pünktlich und vollzählig zur Singstunde zu erscheinen. Hernach wichtige Besprechung.

Der Oedenburger ungarische Kindergartenverein hielt Mittwoch abends unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Doktor Oskar Scheffer eine Generalversammlung ab, in welcher nach den verschiedenen Referaten beschlossen wurde, das Gebäude des Kindergartens in der Seminargasse im Sommer einer Renovierung zu unterziehen. Außerdem wird auch an die Stadt um eine Beihilfe angesucht werden, nachdem der Verein den Kindergarten erweitern will und hierzu nur einen kleinen Teil der Kosten beizutragen hat.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschlüsse und Auskünfte. Telephon 246.

Von der Handels- und Gewerbe-kammer. Der Handelsminister hat den Bemessungsschlüssel der Kammergebühren für das Jahr 1930 nach der Gesellschafts- und Tantiemensteuer mit vier Prozent festgesetzt.

Unfall. Die Gattin des hiesigen Kürschnermeisters Franz Witzmann stürzte vor einigen Tagen im eifigen Hosen und erlitt einen Armbruch. Frau Witzmann befindet sich in häuslicher Pflege.

Eine Handtasche verloren. Bei der Rodelbahn in der Nähe des Hainhaus-Hauses wurde eine Handtasche verloren. In der Tasche war ein Schlüssel und Bargeld. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Tasche in der Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“ gegen Belohnung abzugeben.

Wissen Sie schon, daß die bekannten Aspirin-tabletten nach im Jahre 1895 durchgeführten Versuchen und wissenschaftlichen Forschungen in den Verkehr kamen und nunmehr seit 33 Jahren die Menschheit in ihrem Kampfe gegen Verkühlungen unterstützen. Bei Anzeichen von Erkältungen, wie Influenza, spanische Grippe, Rheuma, Gicht und Ischias werden in der ganzen Welt Aspirin-tabletten in Originalpackung mit „Bayerkreuz“ verwendet.

Tod eines Kanizsauer Kaufmannes in Budapest. Wie aus Budapest berichtet wird, wurde am 20. d. der 51jährige Kanizsauer Kaufmann Jakob Mészáros in einem Zimmer des Westend-Hotels tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Kaufmann durch Vergiftung Selbstmord verübte. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Da der Tote in seiner Hand einen Roman hielt, ist es auch nicht ausgeschlossen, daß er während des Lesens einem Herzschlag erlag.

Auszeichnung verdienstvoller treuer Arbeiter. Jene Arbeiter und Angestellte, die über 25 Jahre ununterbrochen bei einer Firma oder auf einem Ort arbeiten, beziehungsweise angestellt sind, sollen bis 1. März im Oedenburger Obergespannsamt (Komitatshaus) angemeldet werden. Die betreffenden Personen werden sodann zwecks Auszeichnung dem Handels- oder Arbeitsminister vorgeschlagen werden.

Ungarischer Teeabend. Wie schon gemeldet, veranstaltet morgen Samstag, den 22. Februar, 9 Uhr abends, der Oedenburger Bund der „Széchenyi-Mädchen“ in den Sälen des kath. Lesevereins (Neugasse 25) einen Ungarischen Teeabend. Die Anmeldung für reservierte Plätze nimmt Delikatessenhändler Karl Kastner (Elszabethgasse, Telephon 428) entgegen. Das Reinertragnis der Veranstaltung fließt dem kath. und dem evang. Waisenhaus zu.

Die Maste froher Stunden, das lachende Gesicht, trägt ohne Larve und Schminke, wer die Fliegenden Blätter liebt. Der in ihren Seiten mit Wort und Bild eingefangene Humor belästigt jeden, ringt dem Verdrüßlichsten ein Lächeln ab, dem Ersten ein Schmunzeln und schenkt den Frohbereiten Lachen und unerschütterliche Heiterkeit. Jedes der wöchentlich erscheinenden Seite bringt neue Witze, Anekdoten, Glossen und Humoresken, satirische Randbemerkungen zu den Tagesereignissen und Reime über das Angereimte unserer Zeit. Bilder und Karikaturen schmücken und ergänzen den Text. Rätsel wenden sich an den Scharfsinn und wohl-dotierte Preisaufgaben an die eigene schöpferische Phantasie, den selbstschaffenden Humor der mitempfindenden Leser. Wer die Fliegenden Blätter liebt, hat ebensolange eine frohe Zeit genossen, und damit rechtfertigt sich die Behauptung, daß die Fliegenden Blätter — anständig, unpolitisch und nur dem Humor dienend — das deutsche Witzblatt sind, für jeden, der deutsch lesen und denken kann! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Fortbildungskurs für Oedenburger Tischlergehilfen. Mit Unterstützung des Handelsministers wird in Oedenburg für Tischlergehilfen ein sechswochiger Fortbildungskurs veranstaltet. Leiter des Kurses ist Kunsttischlermeister Anton Krnizky. Bisher haben sich für den Kurs 27 Gehilfen gemeldet. Der Beginn des Kurses wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Unfall auf der Südbahnstation. Vor einigen Tagen ereignete sich auf der hiesigen Südbahnstation ein Unfall, der durch die vereisten Schienen verursacht wurde. Der Blodmeister Tuma wollte seine Draisine vor der Aushengrube zum Stehen bringen. Durch die straffe Handhabung der Bremse sprang das Dreirad aus den eisigen Schienen und der Blodmeister fiel in die Aushengrube, wobei er sich am Hinterkopf eine Verletzung zuzog. Er steht in häuslicher Pflege.

Wir können dem Publikum eine erfreuliche Nachricht übermitteln. Mit Rücksicht auf den von Jahr zu Jahr steigenden Reiseverkehr der weltberühmten Samenproduktions-G. Edmund Mautschner wurden die gegenüber der Franziskanerkirche in der Kossuth-Lajos-ucca Nr. 4 in Budapest befindlichen Verkaufslotakitäten in beträchtlichem Maße erweitert. Jeder Käufer wird sofort bedient.

Verhaftung eines Betrügers. Wie vor kurzem berichtet, erschien ein gutgekleideter junger Mann bei mehreren Oedenburger Hausbesitzern und stellte sich in betrügerischer Absicht als Beamter des städtischen Ingenieuramtes vor. Er erklärte, daß die Stadt alle Gassentore mit beleuchteten Hausnummern versehen will und mit dieser Arbeit das städtische Ingenieuramt betraute. Der junge Mann lockte auf diese Weise mehreren Hausbesitzern Geldbeträge heraus, die er als Voranschlag für die Arbeiten aufnahm. Als die Polizei von dem betrügerischen Treiben des unbekannteren jungen Mannes Kenntnis erhielt, leitete sie die Nachforschungen ein. Der Betrüger flüchtete nach Budapest, wo er nun in der Person des stellenslosen Budapest Privatbeamten Ludwig Lukacs verhaftet werden konnte.

Wirklich gebiegene, solide Möbel — keine Marktware — kaufen Sie am besten in dem altbekannten Möbelwarenhause Beer & Drach, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 72, Telephon Nr. 615. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager zur Beschäftigung — ohne jedweden Kaufzwang

Der Oedenburger Fußballklub SVA hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Präses Finanzrat Josef Horvath eine Ausschusssitzung ab, in welcher bekanntgegeben wurde, daß der SVA die Absicht habe, sich mit dem SMC zu fusionieren. Die Angelegenheit nahm die Vereinsleitung zur Kenntnis und wird sich mit der Sache noch eingehend befassen. In der Sitzung wurde bei Beratung dieser Angelegenheit sofort erklärt, daß eine eventuelle Fusionierung für beide Vereine im Interesse des Oedenburger Fußballsports vorteilhaft wäre. — Die Abrechnung über den Mastenabend des Vereins erfolgt in der nächsten Ausschusssitzung des Vereins.

Illusionen des Lebens. Der bekannte Filmschauspieler Ramon Novarro veröffentlicht in der soeben erschienenen Nummer 217 der von Friedrich Borges redigierten illustrierten Film- und Kinorundschau „Mein Film“ einen nachdenklichen Aufsatz, in dem er von der Zerstörung der vielen Illusionen, die ein junger Mensch sich macht, spricht. Camilla Horn, die bildschöne Filmdiva, plaudert über den Begriff „Seimat“ in amütiiger Weise und Ivan Mosjoukine erzählt von seinem Partner „Revelion“, mit dem er seine letzten Filmaufnahmen ausführte. Ueberaus interessant ist ein Horoskop, das von der Künstlerin beglaubigt, dem Filmstar Olga Tschekowa von Lore Brüll-Neuda gestellt worden ist. Ein Gedicht „Kinder im Film“, von Josef Robert Harter ist ungemein stimmungsvooll. Des weiteren enthält die wieder reich illustrierte neue Ausgabe von „Mein Film“ Filmberichte, die illustrierte Revue der erscheinenden Filme mit den Filmbeschreibungen, die Rubrik „Meine Filmpost“ und zahlreiche bemerkenswerte Nachrichten. „Mein Film“ ist zum Preise von 50 Groschen erhältlich. Probenummern versandt auf Wunsch der Verlag Wien, IX., Canisiusgasse 8—10.

Neuerliche Aufforderung. Das städt. Steueramt macht die Befehntnis-pflichtigen neuerdings darauf aufmerksam, daß die Befehntnisse über die allgemeine Gewerbesteuer, Einkommens- und Vermögenssteuer spätestens bis 28. Februar einzureichen sind, da im Falle der späteren Einreichung ein Strafzuschlag bemessen wird.

Radio-Programm.

Freitag, 21. Februar.
 Budapest. 18.30: Ital. Unt. — 19: Alexander Gramsczy: Durch das revolutionäre Rußland nach Hause. — 19.30: Konzert d. Palestrina-Chors. — 20.20: Rezitationsabend. — 21.35: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten v. Rossini, auf Schallplatten. Hierauf: Zigeunerkapelle.
 Wien. 11: Vormittagskonzert. — 19.55: Zt. W. — 20: Teilübertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Klavierabend Tibor Szatmari. — 21: Wiener Abend. — 21.05: „Reifrock und Perücke.“ Musikalisches aus galanten Tagen.

Samstag, 22. Februar.
 Budapest. 9.15: Schallplattenkonzert. — 12.05: Konzert mit Gesang. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 16: Desider Berecz: Novellen. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Dr. Franz Meister: Der Fasching und der Tanz. — 17.30: Salonkapelle. — 18.30: Briefkasten. — 19.30: Militärkonz. — 20.30: Konzert d. Vereins Ung. Musik-

Restauration Sedlmayr
 SOPRON,
 Theatergasse Nr. 27.
 Vorzügliche Oedenburger und Plattenseer Weine, ausgezeichnete ungarische Küche.
 Speise-Abonnements werden entgegengenommen. 678

Bevor Sie MÖBEL kaufen
besichtigen Sie unser reich sortiertes Lager in Schlaf-, Speisezimmer- und Herrenzimmer-, Salon- und Clubgarnituren, Messing- und Eisen-Möbel.

BEER & DRACH Möbelwarenhaus, Sopron
Gegründet 1876. Grabenrunde 72. Telephon 615.

freunde, 1. Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Alexander Raffan und Bekundigung d. Resultate d. Landesjüngertourneering. — 22. St. W. Nachr. Hierauf: Zigeunerkapelle.

Wien, 11. Schallplattentanz. — 15.15: Kinderstunde. — 16: Jugendbühne: „Schneewittchen.“ — 16.40: Nachmittagskonzert. — 18.10: Duette. — 19: Franz Nabl. Aus eigenen Werken. — 19.38: Vortrag über ein aktuelles Thema. — 20.05: St. W. — 20.10: Operettenaufführung: „Der Zigeunerbaron.“ Musik von Johann Strauß.

Debenburger Theater.

„Alles wendet sich zum Guten.“

Schauspiel in drei Akten von Luigi Pirandello.

Mit der Aufführung dieses Pirandello-Dramas griff Direktor Alapi den hauptstädtischen Bühnen vor, was speziell hervorgehoben zu werden verdient. Denn Ludwig Pirandello gehört nicht nur in seiner italienischen Heimat, sondern auch weit über Lande zu den ersten in der Reihe der Dramatiker.

Auch das obige Schauspiel hat sein eigenartiges Pirandello-Stigma: Die absichtliche Unklarheit der Exposition, um dann in den folgenden Akten mit plötzlicher Klarlegung der Situation um so mehr zu frappieren. Nach dem ersten Fallen des Vorhanges sah man sich fragen an: Was soll dies alles bedeuten? Warum verheiratet der Senator und gewesene Minister die kleine Palma und nicht der Vater? Warum wird der Vater (er ist ein Staatssekretär) von allen, die im Hause ein und ausgehen, von seinem Gönner, dem Senator, von dem adeligen Schwiegersohn und dessen Freunden, ja selbst von seiner eigenen Tochter mit schroffer Zurückhaltung und beleidigender Mißachtung behandelt? Sogar seine liebevolle Pietät, die ihn täglich Blumen auf das Grab seiner früh verstorbenen Gattin tragen heißt, wird mißgedeutet und ihm als verstoßene Hartnäckigkeit nachgetragen. Er fühlt aus den Worten, aus der Behandlung aller, daß er nur des Friedens und des Familienrufes halber geduldet wird.

Der Staatssekretär ist darob der Verzweiflung nahe, denn er ist sich weder als Vater, noch als Freund und Mann der vornehmen Gesellschaft einer Schuld, nicht einmal eines Veräumnisses bewußt. Die Gunst seines einstigen Vorgesetzten, des Senators und dessen noble Fürsorge schreibt er nur dem zu, daß der Senator einst als Vorzugsschüler des berühmten Physikers, dessen Tochter der Staatssekretär heiratete, viel im Hause verkehrte und dem Andenken des großen Toten stets mit pietätvoller Anerkennung huldigte und die grandiosen Erfindungen des berühmten Mannes weiterbauend, sein eigenes, epochemachendes Werk dem Andenken des Meisters widmete.

Da beleuchtet fast am Ende des zweiten Aufzuges plötzlich ein grelles Licht das Dunkel der für den Vater entsetzlichen Lage. In einer brillant eingestellten Szene erfährt der Staatssekretär aus dem Munde seiner Tochter, daß nicht er, sondern der Senator der natürliche Vater sei, daß die unter dem täglich mit Blumen besträngten Grabe liegende Mutter ihn kurz nach der Hochzeit treulos betrogen habe und sich einmal mit dem Senator (dieser war damals noch ein Schüler des berühmten Physikers) vergewaltigt hatte. Die Tochter, der Schwiegersohn, der Senator (als einstufiger Verführer), die Freunde, alle waren der Ueberzeugung, daß der Staatssekretär alles wisse, sich jedoch mit Gunst-

beweijsungen, amtlichen Beförderungen, Geschenken, reicher Ausstattung und vornehmer Verheiratung der Tochter, ehrlos erkaufen ließ, nur um sich im Wohlstand und dem Ansehen seiner Stellung weiter zu sonnen. Dem Staatssekretär fällt nun der Star von den Augen und er sieht plötzlich die ganze erdichtete Erbärmlichkeit seiner Lage. Da häutet sich in ihm das unschuldige Gewissen, der Stolz, der Jörn und die Rachsucht hoch auf. Er will seine Schuldlosigkeit beweisen und nicht nur die Schändlichkeit des Senators in alle Welt hinausrufen, sondern auch mit in Händen liegenden Beweisen vor der Öffentlichkeit kund tun, daß der Senator eigentlich ein ganz gemeiner Plagiator sei, denn dessen berühmtes Werk sei Wort für Wort aus den eigenhändigen Aufzeichnungen des verstorbenen großen Meisters gestohlen. Der Senator ist zu Boden geschmettert, die Familie ob des bevorstehenden Skandals verzweifelt und der Staatssekretär, der nun die Lieblosigkeit seiner Angehörigen begriff, denkt an Selbstmord.

Palma, die Tochter, wird nun zum Rettungengel. Sie fühlt innige Zuneigung zum so schände verkannten Vater, befeuert samt ihrem jungen Gatten die Hochachtung aller vor seiner edlen Gesinnung, die nun rein und in tadelloser Klarheit offenbar ist. Man bittet ihn um Vergebung, um seine Liebe, und er läßt sich erweichen. Da er vor der Familie rehabilitiert ist, verzichtet er auf jede Rache und Genugtuung vor der Öffentlichkeit. So wendet sich nun alles zum Guten.

Daß man abermals brillant spielte und den Intentionen Pirandellos in jeder Weise gerecht werden wollte, braucht nicht unterstrichen zu werden. Mit Direktor Alapi an der Spitze, der in der Rolle des Staatssekretärs mit der Ueberlegenheit eines Vollblutkünstlers wieder ein Meisterstück schuf, gaben die Damen Anko Gyarmathy, Mihályné und Mária Gori, sowie die Herren Jákó, Pető, Bánhidny und Déri der Vorstellung ein klassisches Gepräge, wofür ein gutbesuchtes Haus mit spontanem Beifall dankte.

Das von einem spannenden Dialog getragene Charakterstück wurde Donnerstag abends wiederholt.

Das Leben der Völker

wird am meisten von den Zeitungen beeinflusst. Es ist darum für jedermann wichtig, ein verlässliches und reichhaltiges Blatt zu lesen. Die „Volks-Zeitung“, die älteste politische Tageszeitung Wiens verfügt über einen ausgedehnten im und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radiobüro- und Nachrichten- und berichtet rasch und sorgfältig über alle bemerkenswerten Ereignisse. Die monatlich beglaubigte Gesamt-Sonntagsausgabe der großen und kleinen Ausgabe beträgt nachweisbar etwa 240.000 Exemplare. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-fantastische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturkunde, Fischerei-, Jagd- und Schießweien, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradspport, Schach-, Rätzel- und Kinderzeitung, Photographie, Lebensreform, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten etc. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Postzustellung monatlich Pengö 3.60, für wöchentliche Postzustellung der „Volks-Zeitung“ Wochenchau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich Pengö 2.10, für zweimal wöchentliche Postzustellung des Mittwochblattes und der „Volks-Zeitung“ Wochenchau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich Pengö 3.60. Auf Verlangen senden wir unter Blatt 8 Tage zur Probe unentgeltlich zu. Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien 1., Schulerstraße 16/77.

Debenburger Weinflechter

Guter Rotwein

Samuel Göschl, Wolfserstraße 7

Guter Weißwein

Ludwig Hammel, Neugasse Nr. 4

Alle Weine der ganzen Weinbaugegend

Badacsony

(von Csupak bis Keszthely)

hervorragend, aromatisch, würzig und hohen Alkoholgehalt besitzend, sind erhältlich bei der unter staatlicher Kontrolle stehenden Keller-Genossenschaft der Badacsony-Weingartenbesitzer in Badacsony-lábd.

Farkas Kutrovátz

Holz- u. Kohlenhändler
Sopron, Dominikanergasse 3.

Bestellungen auf jede Menge von

**Brennholz,
prima preussische
Kohlen,
Grünbacher Kohlen**

werden entgegengenommen und raschest durchgeführt.

Hochachtungsvoll

Farkas Kutrovátz

alleiniger Vertreter der anerkannt vorzüglichen Grünbacher Kohle.

Wissen und Unterhaltung

durch die
Zeitung und Zeitschriften
des
Verlages Scherl
Berlin

Anfragen und Aufträge sind an den ortsanässigen Buchhandel zu richten.



Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genussvollen Reisens und der modernen Mäuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Abonnement 1.- Mark.

Sie können Kredit genießen

gegen 2 P Wochenraten bis zur Höhe von 50 Pengö bei der Firma

Ignaz Knöpfler in Sopron

Eisökapu 13, Várkerület 43. — Damen- und Herrenstoffe, Leinen, Chiffon, Damast, Handtücher, Tischdecken mit Servietten, Bettgarnituren, Vorhänge, Teppiche, Flaneldecken und komplette Brautausstattungen, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher etc. stets in grosser Auswahl lagernd.

Ich bin viel froher

schreibt
aus einer Ärgernis,
schick durch die farbenreichen
Bilder und durch die heiteren
und ernsten Beiträge viele Anregungen auf allen Gebieten der
Lebenskunst — die nur „Welter-
manns Monatshefte“ bieten
können — bekommen habe.
So lieb „Weltermanns Monats-
hefte“ die Zeitschrift, die in
besonders klarer, kultivierter
Form aus dem Kunst- und
Geistesleben berichtet.
Heute, wo mir diese Zeitschrift
schon zur Selbstverständlichkeit
geworden ist, frage ich mich, wie
konnte ich so lange an diesen
einzigartigen unübertroffenen
Heften vorbeigehen? Wie-
viel mehr Lebensinhalt und
Lebensmut würde ich die ver-
gangenen Jahre gehabt haben,
wenn ich durch einen Freund
auf diese köstliche Zeitschrift hin-
gewiesen worden wäre.
Wie vielen mag es ähnlich ge-
gangen sein. Verlangen Sie
deshalb bitte heute noch ein
umfangreiches Probeheft mit
vielen Ausstellungen aus Bil-
derna b. Bechtel Weltermanns
Monatshefte, Braunschweig,
bei Einzahlung eines inter-
nationalen Antwortscheines.

Verantwortl. Redakteur und Hauptschrift-
leiter: Adolf Pálffy.